

# Jahresblatt

Schuljahr  
2018/19



**Band, Chor, Theater**

**Vier Jahrzehnte  
Begeisterung**

## Editorial

# Das Leitbild – mehr als eine blosser Absichtserklärung!

Text: **Martin Bietenhader, Rektor KBW**

Fast jede Unternehmung und jede Organisation hat ein Leitbild. Nicht ganz zu Unrecht wird in der Fachliteratur, in den Medien oder seitens der Belegschaft hin und wieder Kritik laut, in Leitbildern stünden fast nur schönfärberische Floskeln. Und wie steht es damit an der Kantonsschule Büelrain? Gelingt es uns, die Leitideen unseres Leitbilds im Schulalltag umzusetzen?

Lassen Sie mich im Sinne eines Rückblicks auf das Schuljahr 2018/19 prüfen, ob unseren Worten im dritten Kapitel des Leitbilds unter dem Titel „offen und innovativ“ auch Taten gefolgt sind:

## Wir pflegen eine offene Kommunikation nach innen und aussen.

Schule respektive Unterricht ist ein personenbezogenes Tätigkeitsfeld. Daher ist Kommunikation ein zentrales Thema. Ich beschränke mich hier wie in den folgenden Abschnitten auch auf jene Besonderheiten, die seit dem vergangenen Schuljahr neu sind: Intern führte die Schulleitung zum ersten Mal ein Treffen mit den Fachvorständen durch, wo wichtige Anliegen zur Sprache kamen, zum Beispiel die Wahlmöglichkeiten von Ergänzungsfächern.

Aufgrund der Rückmeldungen anlässlich der Erneuerungswahlen des Rektors und Prorektors werden in Zukunft häufiger Schulleiterfeedbacks eingeholt. Als neues externes Kommunikationsmittel hat die KBW, ganz dem (jugendlichen) Zeitgeist entsprechend, seit diesem Jahr einen Instagram-Auftritt (@kbw.ch). Und unsere Ehemaligen und die Eltern haben neu die Möglichkeit, über einen elektronischen Newsletter periodisch über besondere Ereignisse an der Schule informiert zu werden (<https://www.kbw.ch/newsletter>).

## Wir arbeiten mit externen Fachleuten zusammen.

Auffälligkeiten bei Disziplin, Leistungsbereitschaft und psychischen Dissonanzen scheinen nicht nur in der Volksschule, sondern auch an den Mittelschulen gehäuft aufzutreten. Wir brauchen externe fachliche Hilfe, um die Schüler und Schülerinnen mit Problemen zu unterstützen. Es ist uns gelungen, die Gemeinschaftspraxis für Kinder und Jugendliche aus Winterthur als Schulärzteam zu gewinnen. Die Dres. Peier, Benz und von der Heiden unterstützen seit diesem Jahr die KBW in medizinisch komplexen Fragen.

## Wir pflegen eine Vielfalt von Lehr- und Lernformen und sind offen für neue Entwicklungen, insbesondere im Bereich der Informatik.

Die Digitalisierung ist bekanntlich in unserer Gesellschaft in vollem Gange, so auch in der Bildung. Darum stand die schulinterne Fortbildung der Lehrerschaft in der Kartause Ittingen unter dem Motto „Digitale Medien im Unterricht“. Lehrer/innen und Lernende profitieren vom Einsatz dieser Medien: Mit Office 365 kommunizieren die Fachschaften untereinander, ebenso wie die Lehrpersonen mit ihren Schülern und Schülerinnen. Vermehrt gestalten unsere Lehrer/innen ihren Unterricht mit Einbezug von Tablets. Im vergangenen Schuljahr starteten wir mit einem Pilot einer Tablet-Klasse. Der Versuch wird von einem Evaluationsteam begleitet.

## Wir fördern Sensibilität und Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt.

Vor fast zwei Jahren fasste die KBW den Entschluss, eine Klimaschule zu werden. Dazu muss sie einen Kriterienkatalog der zertifizierenden Organisation «myblueplanet» erfüllen, und wir befinden uns auf einem guten Weg: Schüler- und Lehrerschaft haben ausgiebig diskutiert. Schliesslich hat der Konvent einen wichtigen Meilenstein gesetzt: Er hat entschieden, in Zukunft auf Flugreisen in die Kulturwochen zu verzichten. Eindrückliche Referate zum Thema Klimawandel des Meteorologen Felix Blumer und des Stiftungspräsidenten von Biovision Hans Rudolf Herren förderten die Sensibilität für das wichtige Thema.

## Wir legen Wert auf eine moderne Infrastruktur.

Nach fast drei Jahren Unterricht an vier verschiedenen Standorten freuen wir uns, diesen Sommer das neue Schulhaus zu beziehen. Das Büelrain wird damit die modernste aller Zürcher Kantonsschulen. Architektur und Pädagogik gehen Hand in Hand in eine hoffentlich glänzende Zukunft an der Kantonsschule Büelrain.

Sie sehen, liebe Leserin, lieber Leser, für uns am Büelrain ist das Leitbild (nachzulesen unter <https://www.kbw.ch/leitbild>) ein zentrales Führungsinstrument, das die Schulkultur massgeblich prägt und im Alltag umgesetzt wird.

Mit herzlichen Grüssen  
Martin Bietenhader, Rektor



## Beliebte Politikpodien an der KBW

Text: **Philip Frischknecht, OK Politikpodien**

Die «No-Billag»-Initiative im Februar 2018 war Anlass für das erste Politikpodium an der KBW, welches wir in Zusammenarbeit mit «Discuss it» für unsere Schülerschaft durchgeführt haben. In der Zwischenzeit haben drei weitere Podien stattgefunden: zur Vollgeldinitiative im Mai 2018, zur Selbstbestimmungsinitiative im November 2018 sowie zur AHV-Steuerreform und EU-Waffenrichtlinie im Mai 2019.

Die regelmässig an unserer Schule stattfindenden Podien sind bei unserer Schülerschaft sehr beliebt und bereichern ihren Schulalltag. Die Podien bieten ihnen die Möglichkeit, sich mit oft komplizierten politischen Vorlagen kontrovers und kritisch auseinanderzusetzen, und verhelfen ihnen somit nicht nur zur politischen Meinungsbildung, sondern tragen auch dazu bei, dass sie ihr verfassungsmässiges Recht auf politische Mitbestimmung wahrnehmen.

Überraschenderweise informieren sich die Digital Natives vorwiegend analog. Neben der Recherche im Internet und der Arenasendung steht das rote Abstimmungsbüchlein bei den Schülern und Schülerinnen nach wie vor hoch im Kurs und ist sehr oft erste Informationsquelle, um sich mit den Abstimmungsvorlagen auseinanderzusetzen.

## Hervorragende Maturitätsarbeiten 2019

### «Alles in Zucker?!»

Ist Zucker wirklich das neue Ernährungsproblem? Lenja Lemcke ist in ihrer hervorragenden Maturitätsarbeit dieser Frage nachgegangen. Sie hat sich zu dem brennenden Thema ein sehr aktuelles und breit gefächertes Fachwissen angeeignet und, basierend darauf, eine schweizweite Umfrage erstellt. Diese wurde von 3200 Personen beantwortet und die daraus gewonnenen Erkenntnisse hat Lenja Lemcke gekonnt in ihre Arbeit einfließen lassen.

**Lenja Lemcke (4dW)**

### «Artificial Root Enhancement»

Ein ausgedehnteres Wurzelwerk bei Nutzpflanzen würde viele Vorteile bringen, beispielsweise eine bessere Wasseraufnahme, um Trockenperioden zu überstehen. Nils Lange hat in seiner Maturitätsarbeit versucht, das Wurzelwerk von Pflanzen künstlich zu vergrössern. Das von ihm durchgeführte Experiment und die akribische Auswertung der Ergebnisse zeugen davon, dass Nils Lange die wissenschaftliche Arbeitsweise bereits sehr gut beherrscht.

**Nils Lange (4eW)**

### «Bowls Kreationen zu den vier Jahreszeiten»

«verlassenes Nest», «gestrandete Muschel», «vergessener Laubhaufen», «schmelzender Schneemann» sind die Namen der Bowls,

die Jaime Ramos im Rahmen seiner Maturitätsarbeit zubereitet und gestaltet hat. Bowls sind Gerichte, die in einer Schlüssel kunstvoll angerichtet werden. Jaime Ramos geht aber mit seinen Bowls deutlich weiter, so dass jede der vier an den Jahreszeiten angelehnten Bowls ein ästhetisches Kunstwerk ist. Viel zu schade, um aufgegessen zu werden.

**Jaime Ramos (4eW)**

### Diese beeindruckenden Leistungen wurden mit dem Rieter-Preis für hervorragende Maturitätsarbeiten ausgezeichnet.

Auch Yasmine Douars Maturitätsarbeit mit dem Titel «Informing Future Generations About Nuclear Waste» wurde ausgezeichnet, dies mit dem KBW-Preis für hervorragende fremdsprachige Arbeiten. Die gleiche Auszeichnung wurde auch Nils Lange verliehen.

**Christina Nef, Biologielehrerin und Jurymitglied**



## Erfolgreiche KBW-Miniunternehmer

### Starker Auftritt von «Alternate» im Schweizer Final der Top 25 Miniunternehmen.

Das Team mit Marco Abbatecola, Aymen Honegger, Robin Schellenberg und Jonas Zaugg (alle 3bW) gewinnt den «Best Brand Award» und den «UBS Most Innovative Product Award». Zwei der insgesamt acht begehrten Sonderpreise gehen somit an «Alternate» mit ihrem magnetischen Notizbuch! Ein verdienter Lohn für einen unglaublichen Einsatz und grossen Teamspirit, für ein cleveres Produkt und ein kreatives Marketing!

### Ganz herzliche Gratulation zu dieser Leistung!



### Zwei Büelrainer an der Wirtschaftsolympiade in St. Petersburg

Marco Abbatecola und Jonas Zaugg (beide 3bW und Teil des Mini-Unternehmens «Alternate») haben sich für die Wirtschaftsolympiade qualifiziert. Sie waren Teil des 4er-Teams, das die Schweiz Ende Juli an der internationalen Wirtschafts-Olympiade in St. Petersburg vertrat. Jonas Zaugg gewann für das Team gar eine Bronzemedaille. 65 Medaillen wurden vergeben, dabei haben die Teams aus China und Brasilien am besten abgeschnitten. Insgesamt reisten 130 Jugendliche aus 24 Ländern an.



# Adieu und Merci

## Andres Müller

Aateigge, stimmig uf de Punkt bringe, bis es musikalisch verhebet...



... und das alles mit einer menschlich einfühlsamen, feinen, pädagogisch fordernden Grundhaltung.

Res war am Büelrain von 1971–1975 Schüler. Am Konsi Winterthur studierte er anschliessend «Glarinet» und Sax, interessierte sich für klassische Musik, Jazz und vor allem auch zeitgenössische Musik, ein Genre, das er selber als Komponist bereicherte. Nach dem Schulmusikstudium kehrte er 1981 ans Büelrain zurück und spielte mit seinem breit abgestützten Repertoire begeistert und voll engagiert den Solo-Fachschaftspart. Barackenschulzimmer, kein Musikzim-

mer, kleines Pensum ohne Möglichkeit zum Hauptlehrer... die KBW steckte noch in den Kinderschuhen und Andres erlebte und prägte die Entwicklung der Schule bis heute stark mit. Im begeisternden Musikunterricht, in Chorlagern und an für die Teilnehmer/innen unvergesslichen Konzerten, in der Zusammenarbeit mit dem Tech-Orchester, beim Aufbau eines Schulbandworkshops, an zahlreichen musikalisch-theatralisch-literarischen Grossprojekten vom «Ozeanflug» bis zu «Secret Mariage» behielt er die Partitur immer sicher im Blick, hatte den Überblick, komponierte, arrangierte und dirigierte leidenschaftlich. Den Umgang mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerkolleginnen und -kollegen gestaltete Andres mit seinem klaren humanistisch-christlichen Menschenbild und prägte sicher auch einen grossen Teil der Büeli-Atmosphäre. Eine pädagogische Herzensangelegenheit war ihm der Block/Phasen-Unterricht. An den legendären «automatischen Telefonbeantworter des Müller-Egli-Quartetts» erinnern sich sicher ebenfalls noch ei-

nige, auch wenn die Antwort meistens nicht automatisch zurückkam. Vom Solo zum Duo und schlussendlich noch kurzzeitig zum Quartett vergrösserte sich die Fachschaft Musik.

Die Zusammenarbeit mit dir, Andres, als einfühlsamer, stets fördernder Mentor, Team-Teacher, Duett-Partner, Co-Leiter und Freund bei philosophischen, politischen, aber auch sehr privaten Gesprächen habe ich sehr geschätzt, danke «villmal»!

«Aateigget» hat Andres jetzt auch seine eigene Nachfolge am Büelrain. Er selbst freut sich darauf, wieder viel Zeit zu haben fürs eigene «Musige». Ganz im Sinne des Titels hat er auch seine Verabschiedung vom Büelrain musikalisch geplant und wir sind sicher, dass es «verhebe» wird: Bandauftritt mit Kollegen und Kolleginnen. Freuen wir uns auf wunderbarereregreifendeunterdiehautgehende Saxsolis von Andres Müller Egli!

**Rolf Wagner, Musiklehrer**

## Barbara Binder

Theaterexpertin, Shakespeare-Liebhaberin und begeisterte Anglistin

Barbara Binder war Englischlehrerin mit Leib und Seele: Sie unterrichtete ihre Klassen mit grossem Engagement und Freude. Sie war mitverantwortlich, dass an der KBW der Immersionsunterricht eingeführt wurde, und sie wirkte bei der Einführung des neuen Lehrplans für die HMS und IMS mit. Inspiriert von ihren vielen Reisen meist in englischsprachige Länder erarbeitete sie mit ihrer Affinität zur indischen Literatur und ihrem historischen und soziokulturellen Wissen Unterrichtseinheiten wie z.B. ein Projekt über verschiedene «Postcolonial Short Stories» oder ein umfassendes Südafrikaprojekt. Unzählige Aufenthalte in Grossbritannien und Besuche von Theater und Book Festivals, z.B. in Edinburgh, Chel-

tenham und Oxford, verliehen ihrem Englischunterricht eine spezielle Note und führten zu Projekten wie «Victorian Literature» und bereicherten ihre Literaturliste.

Ihre grosse Liebe galt der englischen Literatur im Allgemeinen und insbesondere den Werken von William Shakespeare. Ein Highlight war für sie immer wieder, mit Abschlussklassen ein Werk von Shakespeare zu lesen. Ihre Inspirationen für ihren Englischunterricht holte sie einerseits von ihren fast jährlichen Besuchen des Shakespeare Festivals in Kanada und andererseits von wiederkehrenden Aufenthalten in Stratford-upon-Avon. Barbaras Leidenschaft für die englische Literatur und Kultur

und ihr wieder entflammtes Interesse für die italienische Sprache werden auch in der Zeit nach der Pensionierung eine Inspirationsquelle für neue Reiseprojekte sein. Wir wünschen ihr dafür von Herzen nur das Beste!



**Karin Biber Ledermann und Christina Jähde, Englischlehrerinnen**

## Vielen Dank, Claudio!

Unser Prorektor Claudio Cavicchiolo trat auf Ende des Schuljahres 2018/19 nach acht Jahren von seinem Amt zurück. Die Zusammenarbeit mit ihm war für die Schulkommission, die Schulleitung und die Verwaltung von ausserordentlicher Qualität; mit Weitsicht und grosser Zuverlässigkeit führte er seine Dossiers. Ohne Vollständigkeit seien aufgezählt: Aufnahmeprüfungen, Urlaubswesen, Sprachaufenthalte, Sonderwochen, Betreuung der Gastschüler/innen und der Schülerorganisation. Die von ihm initiierten Schnuppertage für Schüler/innen der Sekundarschule und des Untergymnasiums entwickelten sich schnell zu einem Erfolg und sind heute nicht mehr aus unserem Schuljahresprogramm wegzudenken. So sind diese ersten Besuche für viele zukünftigen Büelrainer/-innen ein eigentlicher Türöffner und bestärken die Jugendlichen in der Auffassung, dass sie ihre Schulkarriere bei uns fortsetzen möchten. Unter der Leitung von Claudio Cavicchiolo setzte die KBW die Vorgaben der Bildungsdirektion um, die Gymnasiasten und Gymnasiastinnen noch konsequenter für die richtige Studienwahl zu sensibilisieren und sie auf den Studienalltag vorzubereiten. Dazu gehören nicht nur die Seminare «Fit fürs Studium», sondern auch den neu eingeführten Elternabend für die 3.W-Klassen und vor allem die sogenannte Technik- und Zukunftswoche vor den Herbstferien.

Claudios offene, humorvolle Art, sein Feingefühl und seine ideale Mischung von «väterlicher» Strenge und Wohlwollen werden uns zum Glück erhalten bleiben: Er wird an der KBW als Romanist wieder Französisch und Spanisch unterrichten. Dazu wünschen wir ihm herzlich alles Gute und viel Freude im angestammten Beruf.

**Martin Bietenhader, Rektor KBW**

## Teresa Zulli



Wir wissen nicht, wie es für Teresa war, als sie vor rund 17 Jahren in die Fachschaft Wirtschaft und Recht gewählt wurde und als erste und für viele Jahre auch einzige Frau Teil des WR-Teams war. Doch den Erzählungen nach fing sie für neue Ideen schnell Feuer und setzte gleichzeitig einige neue Standards, dank derer sie das Erscheinungsbild unserer Fachschaft langfristig prägte. Als vielseitige Powerfrau brachte sie sich ins «44i» ein. Sei das der Kontakt zur Wirtschaft, die Affinität zur IT oder ihr italienisches Temperament, das von der herzlich la-

chenden Familienfrau zur chaotischen Furie alles beinhaltet. Projektarbeiten neben dem Unterricht waren immer Teil von Teresas Alltag – ob Misses Moodle, Mitdenkerin beim heutigen 4blatt oder Teil des Lehrerteams, das die ersten YES-Miniunternehmen durch ihr Jahr als Unternehmer begleitete. Teresa hat sich immer ganz eingebracht, sprach Konflikte ohne Scheu an und hinterfragte Lösungen kritisch. So blieb sie sich auch treu bei der Entscheidung, das Unterrichten hinter sich zu lassen und ins IT-Consulting einzusteigen sowie im Familienbetrieb mehr Aufgaben zu übernehmen.

Wir wünschen dir, Teresa, von Herzen ein spannendes und stimmiges Abenteuer mit deiner Familie und deinen beruflichen Aufgaben, und wer weiss, wohin deine Reise dich führt...

**Sophie Német und Martina Straub, Lehrerinnen für Wirtschaft und Recht**

## Matthias Tschudin

Der ruhige und engagierte Vernetzer



Matthias Tschudin kam im Schuljahr 1997/98 ans Büelrain. Rasch und geschmeidig integrierte er sich in die WR-Fachschaft und in den Lebensraum Büelrain. Zustatten kamen ihm dabei jene Eigenschaften, von welchen wir im WR-Büro bis Juli 2019 profitieren durften. Als ruhender Pol packte er ohne Zögern Neues an und engagierte sich für Fachschaft und Geamtschule gleichermaßen. Absolventen und Absolventinnen der HMS betreute er während Jahren im Praxisjahr und trug damit zur wichtigen Vernetzung der HMS am Büelrain und den Unternehmungen bei. Die «Giessbach-HMS-Seminare» sind legendär, ebenso wie die gemeinsamen Matura-Korrekturen an jenem

spektakulären Ort. Als Immersionslehrer der ersten Stunde trug er wesentlich zum erfolgreichen Aufbau dieses 'Englisch-WGs' bei. Aber nicht nur fachspezifisch brachte Matthias sein Wissen ein. Mit seiner Zusatzausbildung zum Mediator engagierte er sich jahrelang im schulinternen Beratungsteam und zeigte sein Interesse an Schulentwicklung auch als OK-Mitglied der KBW-internen Fortbildungstage. Matthias war als Teilnehmer der Volleyballnächte ebenso anzutreffen wie als Eishockey-Coach, wenn 'Schule mal speziell' durchgeführt wurde.

Auch wenn der neue Lebensmittelpunkt in Bern nicht so schlecht zu deinem Charakter passt – wir lassen dich ungern ziehen, Matthias. Am Fachschaftstag im März hast du uns noch spannende Einblicke in die Hauptstadt verschafft und uns Gelegenheit gegeben, dir 'Tschou' zu sagen. Mach's gut – und keep in touch with 44!

**Cornel Jacquemart, Lehrer für Wirtschaft und Recht**

# Mit einem weinenden und einem lachenden Auge

Text: **Claudio Cavicchiolo, ehemaliger Prorektor KBW**

Das Leben besteht bekanntlich aus vorgegebenen Zyklen oder Phasen, ob naturgegeben definiert (Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Lebensabend) oder eher gesellschaftsbedingt (Vorschulalter, Schule, Berufsausbildung oder Studium, Berufsleben und Ruhestand). Wir alle durchlaufen diese Lebensphasen.



Innerhalb dieser unveränderbaren Lebensmakrostruktur bestimmen jedoch individuelle Schwerpunkte unsere Biografien: berufliche Veränderungen, Karriereschritte, Stellen-, Wohnorts- oder Partnerwechsel, aber auch Schicksalschläge wie Unfälle und Todesfälle. Viele dieser Veränderungen sind glücklicherweise selbstbestimmt, das heisst, das Resultat einer persönlichen Entscheidung. Andere, zum Teil einschneidende Veränderungen sind eher fremdgesteuert oder die Folge von äusseren Umständen.

Mit grosser Dankbarkeit darf ich feststellen, dass ich bisher immer das Glück hatte, persönliche Entscheidungen selbst und ohne Fremdbestimmung treffen zu können. Mein Entscheid, nach acht Jahren die Funktion des Prorektors zu beenden, ist nicht das Resultat von schwierigen äusseren Umständen, sondern ein Entscheid zugunsten der Unterrichtstätigkeit. Einzelne Äusserungen von sehr geschätzten Kollegen und Kolleginnen ausserhalb der KBW könnten mich auch nachdenklich stimmen. So attestierte mir ein Schulleitungsmitglied (wie gesagt, nicht an der KBW!) viel Mut, denn er könne sich eine Rückkehr zum Unterrichten im Vollpensum nicht mehr vorstellen. Einen ganz anderen Unterton vernimmt man bei der Frage eines Kollegen aus meiner Mittelschulzeit: «Arbeitest du immer noch als Lehrer?» Ja, die Schule öffnet wenige Türen für Berufskarrieren, aber sie bietet dafür viele Gestaltungsräume und Möglichkeiten, etwas zu bewirken, nämlich im Handeln und Denken unserer Schüler/innen.

Die acht Jahre in der Schulleitung haben mir klar aufgezeigt, dass die Schulleiterfunktion nur erfüllend sein kann, wenn das Arbeitsumfeld stimmt. Dank den Mit-

arbeitenden in allen Bereichen der KBW habe ich meine Aufgaben in der Schulleitung mit Freude und Überzeugung anpacken können. Aber vor allem während der drei Jahre der Neubauphase musste ich mit Erstaunen feststellen, dass die Arbeit der Schulleitung auch stark fremdgesteuert ist. Ansprechgruppen sind gleichzeitig Anspruchsgruppen und die unterschiedlichen Ansprüche oder Erwartungen dieser Gruppen machten das (Schulleiter-)Leben nicht immer einfach, dafür herausfordernd. Finanzielle Vorgaben, Reglemente, Weisungen und politische Entscheidungen schränkten den Entscheidungsspielraum weiter ein. Wo so viele Menschen als Lernende, Lehrpersonen und Verwaltungsangestellte mit teilweise unterschiedlichen Zielvorstellungen arbeiten, müssten regelmässige Konflikte eigentlich vorprogrammiert sein.

Mit noch grösserem Erstaunen und echter Genugtuung darf ich an dieser Stelle feststellen, dass während der vergangenen acht Jahre solch grössere Konflikte ganz ausgeblieben sind. Meinungsverschiedenheiten im Konvent, einzelne kleine Disziplinarverfahren oder wenige Vermittlungen bei Missverständnissen zwischen Lehrpersonen und Eltern, all das gehört glücklicherweise zum Schulalltag, denn ein stets reibungsloser Ablauf von A-Z entspricht der Natur von uns Menschen nicht. Voraussetzung für ein erfolgreiches Miteinander sind aber gegenseitiger Respekt und die Wertschätzung für die geleistete Arbeit, auch wenn diese nicht immer perfekt ist. Und diese Wertschätzung habe ich stets erfahren dürfen. Dafür danke ich allen Mitwirkenden der KBW, und ich freue mich in diesem Umfeld auf meine kommenden Jahre als Lehrperson.

# Une année d'échange en Romandie

Vier Schülerinnen berichten über ihr Austauschjahr in der Romandie – en français bien évidemment



## Un portrait des élèves de mon école

*Le premier jour, en arrivant en Romandie j'ai remarqué que les gens ici sont extrêmement serviables, accueillants et sans préjugés. Les élèves dans mon école expriment leur personnalité pas seulement grâce à leurs vêtements mais aussi à leur comportement. C'est la raison pour laquelle il y a une grande diversité et individualité. En se respectant ils créent une ambiance familière et agréable. Je me suis sentie bien intégrée et la bienvenue. Ils m'ont fait élargir mon horizon à plusieurs niveaux : politiquement, socialement et philosophiquement, notamment en raison de leur engagement politique, y compris le mouvement écologique et féministe. J'ai profité de mon année ici et maintenant, j'ai deux « domiciles » à travers la Suisse.*

**Ramona Strassmann**

## Nouveau gymnase

Les premiers jours dans mon nouveau gymnase étaient assez excitants et pas toujours faciles. Il y a tellement de nouvelles choses à découvrir. J'étais très surprise de la différence entre leur système scolaire et le nôtre. Malgré tout, je me suis vite habituée et je me sentais à l'aise à l'école. Je trouve que ce changement de l'environnement scolaire m'a vraiment fait du bien. C'était une bonne expérience grâce à laquelle je me réjouis beaucoup plus de passer ma dernière année au gymnase Büelrain.

**Lisa Bettoni**

## Ode an das Obertor



Drei Jahre lang haben wir jetzt im Provisorium gelernt, gelacht und nachgedacht. Wie verwirrt Wintervögel haben wir im hohen Norden überwintert – ungeduldig darauf wartend, dass unser Zuhause im Süden wieder bewohnbar wird. Aber unser Exil entpuppte sich als Glücksfall. «Mitten in der Stadt» kann-

## Accueil romand

Un des premiers pas d'un séjour linguistique est de chercher une famille d'accueil. Moi, j'ai eu la chance de ne pas seulement avoir trouvé un hébergement pour une année, mais une intégration familiale chez les Berniers-Mattheys. Déjà au début, ils m'ont traitée comme une partie de leur famille. Je pouvais par exemple ouvrir le réfrigérateur quand je voulais et j'avais des tâches à faire dans la maison comme le reste de la famille. Le fait d'avoir toujours eu la liberté de choix m'a très vite permis de me sentir comme chez moi. En mai, on est même parti à Prague avec une deuxième famille pour visiter une autre ville. Mon séjour m'a beaucoup aidée concernant la langue évidemment, mais aussi par rapport à mon comportement face aux nouvelles habitudes.

**Julia Pichler**

## Impressions et expériences

Mon séjour linguistique est presque terminé et il faut gentiment se concentrer sur le retour à Winterthur en juillet. Cette année que j'ai passée en Romandie m'a apporté énormément d'expériences non seulement par rapport à des copains et copines rencontrés et au temps qu'on a passé ensemble mais aussi à la vie chez ma famille d'accueil. J'ai envie de dire d'avoir fait connaissance avec la vraie vie. J'ai dû faire la lessive, m'occuper de mes repas et parfois garder les enfants. Par rapport au gymnase ou j'étais, je me suis rendu compte que leurs idéales et leur mentalité différencient des nôtres. Comparé au lycée du Büelrain, par exemple, les cours terminent au plus tard à 17h15 et chaque vendredi, on finissait à 14h30. En outre, les gymnases dans le canton de Vaud durent juste trois ans ce qui m'a étonnée. Dans l'ensemble, je n'ai pas seulement profité au niveau de la langue que j'apprends mais j'ai aussi collectionné énormément d'impressions et d'expériences pour mon avenir personnel. Si vous avez la possibilité, je peux vous recommander de faire un séjour pareil en Suisse romande. Vous n'allez pas le regretter!

**Melinda Hangartner**

te man ohne Übertreibung proklamieren. Die Polizei auf der einen, das Stadthaus auf der anderen Seite und vor der Türe die Fussgängerzone. Ein Gymnasium passt in eine Fussgängerzone wie Solarzellen aufs Schulhausdach – schliesslich sind auch die Philosophen im alten Griechenland stets zu Fuss gegangen, wenn sie tief über das Leben nachdenken wollten.

Nun: die Zeit ist um, wir verlassen unser Provisorium. Mit einem lachenden und weinenden Auge könnte man sagen. Den vom Stundenplan verordneten Spazgang vermissen wir bestimmt, ebenso die sanft röhrenden Laubbläser im herbstlichen Stadthauspark. («Fenster zu!») Nicht zuletzt werden wir die kulinarisch

kunterbunten Nachbarn missen: Das Provisorium inmitten von Imbissbuden und Restaurants wird ja wohl nicht zufälligerweise Ober-Tor genannt.

Genau dieses Obertor lassen wir jetzt für immer zurück: ein Schulhaus, dessen langgezogenen Räume die Weitsicht und das Lungenvolumen aller Beteiligten trainiert haben. Ein Schulhaus, in das alles gepasst hat, vom Schulalltag bis zur Weihnachtsfeier, von «O 203» bis «O du Fröhliche». So klappen wir die Bücher zu, drehen die Schlüssel zum letzten Mal, schliessen das Tor, holen unsere Velos aus dem Abstellraum und wandern wie die Sommervögel nach Süden – nach Hause.

**Benjamin Pelzmann, Deutschlehrer**

# Die Stadt zwischen Paradies und Hölle

## Bericht aus der dritten Reihe des Alumni-Chors

Text: Alfred Wyler unterrichtete bis 2015 Deutsch an der KBW und war Gründer und Co-Leiter der Theaterwerkstatt

Am 10. Dezember 2018 traf sich der Alumni-Chor zum ersten Mal. Wohl zwanzig Alumnae und zwei echte Alumni, die durch zwei Lehrer und den Vater einer Sängerin verstärkt wurden, und sieben Schülerinnen waren dem Aufruf von Andres Müller und Rolf Wagner gefolgt und liessen sich auf das Gesamtkunstwerk «Secret Marriage» einstimmen.

Zusammen mit der Theaterwerkstatt, dem Bandworkshop und dem Bläserquartett New Brasserie sollten Songs von Hanns Eisler und Sting und Texte von Autoren der Zwanziger- und Dreissigerjahre aufgeführt werden, und das vor André Bless' bewegten Bildern.

Die Vorstellungsrunde zeigte, dass hier Menschen zusammengekommen waren, die in den letzten vier Jahrzehnten von Andres Müller für das Chorsingen begeistert worden waren. Viele kannten sich oder erinnerten sich wieder an gute gemeinsame Erlebnisse. Und alle waren bereit, sich auf ein musikalisches Abenteuer einzulassen.

Und das wurde es, denn die von Andres Müller komponierten Chorsätze erwiesen sich auch für geübte Chorsänger/innen als echte Herausforderung. Da war zuerst Stings rhythmisch anspruchsvoller Song «Englishman in New York» vierstimmig zu packen, dann «Secret Marriage», in dem Sting die Melodie des Lieds «An meinen kleinen Radioapparat» von Hanns Eisler und Bertolt Brecht mit einem neuen Text versieht.

Zur Antikriegs- und Antidrogenhymne «The Children's Crusade», die der

Bandworkshop wuchtig begleitete und zu der Andres Müllers Nachfolgerin Simone Vollenweider Egli die Solostimme sang, galt es, den Refrain mehrstimmig zu begleiten. Für zwei Lieder Eislers hatte Andres Müller einen Satz für den Chor und das Bläserquartett geschrieben: «The Rat Men» und einer der Hollywood-Elegien. Und alle, wirklich alle taten mit beim abschliessenden Brecht/Eisler'schen «Solidaritätslied», dessen Refrain püffig im Dreivierteltakt daherkam und dessen Strophen von einem Spieler der Theatertruppe leidenschaftlich gerappt wurden.



Für das Einstudieren des ganzen Programms standen nur sechs zweieinhalbstündige Abendproben und eine Samstagsprobe zur Verfügung. Da war

es unumgänglich, zu Hause zu üben. Zu diesem Zweck schickte Andres den einzelnen Stimmen von ihm eingesungene mp3-Aufnahmen.

Am Abend vor den ersten beiden Aufführungen vor Publikum waren zum ersten Mal alle Beteiligten in der vergrösserten Aula der Schule versammelt und die Chefs des Bandworkshops, der Theaterwerkstatt und des Alumni-Chors hatten alle Hände voll zu tun, den geplanten Ablauf zum Rollen zu bringen. Bis jede und jeder wusste, wann sie/er wo zu sein und was zu singen oder zu sagen hatte, dauerte es eine ganze Weile. Es war eine ausgesprochen gute Erfahrung, bei diesem einmaligen Anlass an der KBW mitmachen zu können. Einmal mehr habe ich erlebt, war für ein toller Musiker und begeisterter Chorleiter Andres ist. Er hat sich mit «Secret Marriage» auf der Höhe seiner Kunst verabschiedet. Als mit einigem Abstand Ältester aller Beteiligten sage ich gern, wie sehr ich beeindruckt war: wie viel Text die Mitglieder der Theaterwerkstatt in kurzer Zeit auswendig gelernt hatten, wie alle sich in den Proben konzentrierten und wie die Leitung stets motivierend auftrat und nie die Übersicht verlor. Es war einfach beglückend.



«Secret Marriage» –  
ein musikalisch-  
literarisches Abenteuer



# «Es ist vieles in Bewegung»

Gespräch aufgezeichnet von **Martina Albertini** und **Benjamin Pelzmann (Deutschlehrpersonen)**

Ein Jahr Tablet-Klasse. Lea und Amir aus der 2dW ziehen Bilanz, zusammen mit ihrem Klassenlehrer Nils Waespe und Prorektor Peter Lautenschlager. Die erste Frage: Wie hat das Tablet den Unterricht verändert?

**Nils Waespe:** Früher habe ich Skripte ausgedruckt und verteilt – jetzt geht das viel einfacher per Knopfdruck. Und methodisch habe ich einige neue Freiheiten. Die Schüler/innen können etwa kollaborativ an einem Dokument arbeiten. Ausserdem steht das digitale Angebot, zum Beispiel Google Earth in Geographie, sofort zur Verfügung.

**Lea:** Wir führen Gespräche auf den Tablets und organisieren im Collaboration Space Projekte durch. Wenn wir im Deutschunterricht ein Dokument gestalten, müssen wir nicht mehr zwanzig verschiedene Stifte dabei haben. Und wir haben unendlich viel Platz.

**Amir:** In einigen Fächern hat sich nur wenig geändert, Mathematik zum Beispiel – da schreiben wir jetzt einfach auf dem Tablet, nicht mehr auf Papier. Es soll sich aber auch nur etwas ändern, wenn der Einsatz des Tablets auf irgendeine Weise hilfreich ist.

**Nils Waespe:** Für mich ist wichtig, dass ich nach wie vor Geographie unterrichte. Ich nutze das Tablet zwar, mein Unterricht hat sich deswegen aber nicht weltbewegend verändert.

**Amir:** Ich kann länger und konstanter am Tablet arbeiten als mit Arbeitsblättern.

**Lea:** Aber ich habe auch das Gegenteil gehört. Einige unserer Mitschüler/innen sagen, es sei schwieriger, am Tablet zu lernen. Die Ablenkung sei einfach grösser. Jemand meint, dass wir weniger

Unterrichtsbeteiligung haben, weil man sich hinter dem Tablet «verstecken» kann.

**Peter Lautenschlager:** Hat sich die Arbeit mit dem Tablet auf den Gebrauch des Handys in den Pausen ausgewirkt?

**Lea:** Ja, einige nehmen das Handy nicht sofort hervor. Ich versuche zum Beispiel, in die Weite zu schauen, um die Augen zu entspannen; das hat mir mein Optiker geraten. Auch am Abend, wenn ich nach Hause komme, bin ich froh, das Tablet zur Seite legen zu können.

**Amir:** Ich weiss zwar nicht, ob das mit dem Tablet zusammenhängt, aber wir haben angefangen, in den Pausen Karten wie Uno zu spielen.

**Nils Waespe:** Eine Schülerin hat mir geklagt, dass sie die Übersicht vermisst, die Papier bieten kann.

«Wir haben angefangen, in den Pausen Karten zu spielen.»

**Lea:** Ja, die Ansicht auf nur einem Bildschirm ist mühsam. Es können nur zwei Seiten gezeigt werden.

**Amir:** Zu Hause arbeite ich deshalb noch mit Papier. Da trage ich die Informationen noch einmal auf einem Blatt zusammen.

**Lea:** Das machen viele so. Die Kommunikation innerhalb der Klasse ist aber mit den Tablets sicher einfacher geworden.

**Amir:** Und ich schreibe mehr Mails als früher.

**Nils Waespe:** Ja, es fällt mir auf, dass ihr zuverlässig auf Mails antwortet und Aktionen wie den Kuchenverkauf am Eröffnungsfest selbständig organisiert.

**Peter Lautenschlager:** Wie oft lest ihr eure Mails denn?

**Amir:** Jeden Tag. Bevor wir die Tablets hatten, habe ich sie vielleicht einmal pro Woche gelesen.

**Lea:** Ich habe sie auf mein Handy umgeleitet und lese sie immer sofort.

**Amir:** Unangenehm ist, wenn etwas technisch nicht funktioniert. Dann muss der Unterricht unterbrochen werden.

**Nils Waespe:** Wenn ein Programm nicht läuft, kann ich nicht immer warten. Dann müssen die Schüler/innen von Hand mitschreiben und die Notizen zu Hause übertragen.

**Peter Lautenschlager:** Tauscht ihr die digitalen Notizen untereinander aus?

**Lea:** Ja. Zum Beispiel, wenn jemand in einer Stunde gefehlt hat.

**Peter Lautenschlager:** Es ist wichtig, dass der Unterricht ohne technische Probleme ablaufen kann. Das ist die Basis und die erste Phase einer stufenweisen Etablierung des Tablets im Unterricht. Mehr Kollaboration oder einfachere Anwendung von Unterrichtsmaterialien sind wichtige Punkte. Auf meine Frage, ob Schüler/innen wieder ohne Tablet arbeiten möchten, erhalte ich deshalb wohl auch von den meisten die Antwort: Auf keinen Fall!



**Lea:** Ja, das Tablet hat viele Vorteile. Obwohl ich zu Beginn nicht begeistert war, würde ich trotzdem nicht mehr ohne arbeiten wollen.

**Peter Lautenschlager:** Würden Sie in eine Tablet-Klasse eintreten, wenn Sie diesen Sommer neu an der KBW anfangen?

**Amir:** Wenn ich das Tablet vollständig selbst bezahlen müsste, wäre ich wohl kritisch. Mit dem Wissen, das ich jetzt habe, würde ich aber eine Tablet-Klasse vorziehen.

**Lea:** Ich würde in eine «analoge» Klasse eintreten, weil ich das bereits gut kenne.

**Nils Waespe:** Ich habe das Gefühl, wir hinken der technischen Veränderung etwas hinterher: In unserer Lebenswelt wird alles digitaler, vom Auto bis zum Kühlschrank. In der Schule läuft aber vieles immer noch analog ab. Mir ist neben der Medienkompetenz, also wie ein

Tablet und die Programme angewendet werden können, auch die Medienreflexionskompetenz sehr wichtig. Grosse Firmen wie Microsoft oder Apple haben ein wirtschaftliches Interesse, dass an den Schulen ihre Programme eingesetzt werden. Wir müssen deshalb auch darüber ein Bewusstsein fördern und plattformunabhängig unterrichten, Konzepte vermitteln und grundsätzlich über die Digitalisierung diskutieren. Das stellt eine Herausforderung dar, der Lehrplan ist nämlich in den letzten Jah-

sprochen, wie wir unsere Daten effizient verwalten können, damit wir die Übersicht behalten.

**Peter Lautenschlager:** Die Frage ist meines Erachtens nicht, ob Tablets im gymnasialen Unterricht Einzug halten werden, sondern wann. Gegen «oben» ist die Frage sowieso beantwortet: In den Vorlesungen schreiben nur noch ganz wenige Studenten und Studentinnen von Hand. «Unten» passiert auch einiges: Die Stadt Zürich hat in den Primarschulen auf Tablets umgestellt. Bald werden wohl auch die Sekundarschulen nachziehen. Die Kantonsschulen müssen sich also schon überlegen, wie sie Schritt halten können. Wir als KBW können jetzt mitbestimmen, wie wir den Übergang gestalten, wir müssen aber rasch handeln.

«Wir können jetzt mitbestimmen, wie wir den Übergang gestalten.»

**Nils Waespe:** Für mich als Lehrer ist die Tablet-Klasse ein spannendes Experiment. Ich bin jedoch nicht ganz davon überzeugt, dass die Zukunft so aussieht. Auch wenn das Tablet die Vorbereitung des Unterrichts enorm verändert, möchte ich persönlich die Methodenfreiheit weiterhin nutzen können. Wie die Arbeit in dieser Tablet-Klasse weitergeht, kommt für mich sehr auf die Reaktion der Schüler/innen an. Ich kann mir gut vorstellen, dass Lernen noch stärker von den aktuellen Strukturen losgelöst wird, dass die Schüler/innen noch selbständiger gewisse Themenbereiche erarbeiten, in Gruppenarbeiten und Präsentationen. Es ist vieles in Bewegung; ein sehr spannender Prozess.

**Lea:** In Zukunft werden wir die Tablets bestimmt im Studium brauchen. Ich finde es aber auch wichtig, wenn wir immer wieder einmal mit Papier und Stift arbeiten, denn das wird es immer geben.

**Amir:** Es ist bestimmt gut, dass wir bereits an der KBW lernen, mit dem Tablet umzugehen, denn ich bin auch davon überzeugt, dass wir in Zukunft, im Studium, damit arbeiten werden.

# Die Welt bewegen

Text: René Wunderlin, Biologielehrer

Im letzten Dezember hatte er noch abgesagt, der berühmte Mann. Er sollte unsere Schule besuchen, doch leider musste er einen Tag früher als geplant an die Weltklimakonferenz in Katowice reisen. Vier Monate später war es dann endlich so weit: Er kam aus den USA nach Europa und sagte tatsächlich zu!

Trotz seines gedrängten Terminplanes hatte er sich bereit erklärt, an unserer Schule einen Vortrag mit dem leicht sperrigen Titel «Klimawandel und Artensterben erfordern einen Kurswechsel im Ernährungssystem» zu halten, an einem Podiumsgespräch teilzunehmen und anschliessend mit interessierten Vertreterinnen und Vertretern der KBW Mittagessen zu gehen.

Die Rede ist vom Unterwalliser Hans Rudolf Herren, dem 72-jährigen Träger des Welternährungspreises und des alternativen Nobelpreises, dem Gründer der preisgekrönten Stiftung «Biovision» und dem Präsidenten des Millennium-Institutes in Washington. Als Insektenforscher hatte er vor über zwanzig Jahren in zahlreichen afrikanischen Ländern mit dem wohl grössten je realisierten biologischen Schädlingsbekämpfungsprogramm mehrere Millionen Menschen vor dem Hungertod bewahrt. Dadurch war er zur weltweiten Ikone der ökologischen Landwirtschaftsbewegung geworden.

Deshalb standen an einem Dienstagmorgen im April der äusserst engagierte Wirtschaftsmaturand Benedikt Oeschger und ich erwartungsvoll am Bahnhof Winterthur. Benedikt ist jener mutige Schüler, der sich bereit erklärt hatte, diesen Anlass mit mir zusammen zu moderieren. Wie würde es sein, dieser faszinierenden Persönlichkeit zu begegnen? Schon nach wenigen Minuten kam uns

Hans Herren mit einem sympathischen Lächeln entgegen, begleitet von Laura Angelstorf und Simon Boog der Stiftung Biovision und Hanspeter Bäni vom Schweizer Fernsehen. Es entwickelte sich sofort ein angeregtes Gespräch und alles fühlte sich ganz ungezwungen an. Während wir anschliessend durch Winterthurs Innenstadt in Richtung KBW spazierten, filmte uns Hanspeter Bäni aus gewöhnungsbedürftiger Nähe: «Tun Sie einfach so, als sei ich nicht da!»

**«Man behandelt immer wieder die Symptome.»**

Die Aula der KBW war bereits mit Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Gästen besetzt. Nebst dem Schweizer Fernsehen hatte sich Michael Hotz der Winterthurer Zeitung angemeldet und die Veranstaltung wurde per Livestream auf Facebook übertragen. Ich musterte Benedikt verstohlen. War er bereit für den grossen Auftritt? Hatte ich ihm zu viel zugemutet? Während wir vom Hausdienst mit Mikrofonen verkabelt wurden, konnte ich bei Benedikt keine äusseren Anzeichen einer drohenden Panik erkennen. Der junge Mann schien seiner Aufgabe gewachsen zu sein, die Show konnte beginnen!

Auf die Frage, ob er denn ein Getriebener sei und deshalb auf seine Pensionierung verzichte, antwortete Hans Herren im Podiumsgespräch: «Wir haben schon seit langem einen Notfall. Klimawandel, Ernährungsprobleme, viele soziale und Umweltprobleme, und deshalb kann ich noch nicht in den Ruhestand gehen.» Im Gespräch legte Hans Herren den Finger mehrmals auf den wunden Punkt der Umweltpolitik: «Man behandelt immer wieder die Symptome.» Wenn man aber beispielsweise das Klimaproblem lösen wolle, dann müsse man den Ursachen mit Forschung auf den Grund gehen und nachhaltige Lösungen suchen.

Welche Probleme sich uns in der Landwirtschaft stellen, skizzierte er in seinem Vortrag. «Das hier passiert, wenn man zu viel Nutella isst!», meinte Hans Herren beispielsweise, während er mit dem Laserpointer auf das Bild einer brandgerodeten Waldfläche in Malaysia zeigte, auf der mittlerweile Ölpalmen anstelle des ursprünglichen artenreichen Regenwaldes stehen. In Brasilien sind riesige Waldflächen der Sojabohnenproduktion zum Opfer gefallen. Wozu? Um Futtermittel für die Billigfleischproduktion bereitzustellen. «Was wollen wir – noch mehr Billigfleisch essen?», fragte Hans Herren rhetorisch und fuhr gleich fort: «Warum wollen wir diese Landwirtschaft immer grossräumiger haben, industrieller? Warum – weil wir eben nicht den richtigen wahren Preis der Nahrung



zahlen wollen.» Die Forderung stand im Raum: Wir müssen einen grundlegenden Kurswechsel im Ernährungssystem einleiten. Anstatt riesige Nahrungsmittelüberschüsse zu verursachen und einen grossen Teil davon wegzuworfen, sollte man weniger produzieren, dafür ökologischer. Anstatt viel Fleisch und Milchprodukte sollte man vermehrt Gemüse und Früchte konsumieren. Anstatt die Natur durch eine industrielle Landwirtschaft zu ersetzen, sollte man die Biodiversität fördern und damit die kostenlosen Ökosystemdienstleistungen (z. B. Schädlingsbekämpfung durch Schlupfwespen oder Bestäubung durch Bienen) sichern. Anstatt die Böden der Erosion preiszugeben, sollte man die Bodenbildung fördern und so das CO<sub>2</sub>, beziehungsweise den Kohlenstoff, aus der Atmosphäre zurück in den Boden bringen. «Schlussendlich liegt der Entscheid beim Konsumenten. Sie haben jeden Tag die Möglichkeit, etwas zu unternehmen.» Die planetaren Grenzen seien erreicht: «Wir leben schon lange vom Kapital der Natur, nicht vom Zins!»

Nach der Veranstaltung ging es mit einer Gruppe Interessierter ins Restaurant Obergass zum Mittagessen, wo man sich ungezwungen an einem grossen Tisch mit Hans Herren unterhalten konnte. Es entwickelte sich eine sehr angeregte Diskussion, in der wir beispielsweise erfuhren, dass «der Pflug die dümmste Erfindung der Menschheit» sei (weil er

das natürliche Bodengefüge zerstört und die Bodenerosion beschleunigt). Unser Gast erwies sich im Gespräch als eine unkomplizierte und an allem interessierte Persönlichkeit. Die Stimmung war dermassen entspannt, dass ich mir kaum vorstellen konnte, einen der Hauptorganisatoren des Monsanto-Tribunals von 2016 neben mir sitzen zu sehen. Damals wurde der besagte Konzern vor einem inoffiziellen Gericht unter dem Vorsitz von Françoise Tulkens, ehemalige Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, der Verbrechen gegen die Menschlichkeit und die Umwelt beschuldigt. Als Hans Herren auf den Agrokonzern Syngenta angesprochen wurde, blitzte dann doch eine harte Seite auf: «Diese Firma bekämpfe ich schon lange. Sie muss weg!»

Nach dem Mittagessen begleiteten Benedikt und ich Hans Herren zurück zum Bahnhof. Ich schoss ein Erinnerungsfoto, und sowohl unser Gast als auch unser Wirtschaftsmaturand machten darauf einen äusserst zufriedenen Eindruck. Danach strebte unser Gesprächspartner seinem nächsten Termin entgegen. Benedikt hat eine sehr grosse Leistung gezeigt und viel Mut bewiesen. «Benedikt wird wohl noch einiges bewegen in dieser Welt!», dachte ich bei mir.

## Zitate von Schülerinnen und Schülern

«Sich auch noch in fortgeschrittenem Alter so für seine Sache zu engagieren, ist bewundernswert.»

**Henri Weidmann, 3aW**

«Durch den Besuch von H. R. Herren habe ich einmal mehr gemerkt, wie wichtig es ist, den Menschen die Konsequenzen ihres Handelns bewusst zu machen.»

**Michelle Utesch, 3aW**

«Seit dem Vortrag überlege ich mir zweimal, was ich einkaufe.»

**Hendrik Wesselmann, 3aW**

«Hans Herren zeigt uns Jungen auf, wie wir die Landwirtschaft zukunftstauglich gestalten können.»

**Benedikt Oeschger, 3aW**



# Zweiter nationaler Frauenstreiktag

Text: **Anne-Sophie Walt**, journalistische Praktikantin an der KBW



Violett und lila gekleidete Frauen so weit das Auge reicht, aufgeregtes Stimmengewirr der Schüler und Schülerinnen hallt durch die Gänge und die Wogen gehen hoch. Am Morgen des 14. Juni macht sich die Kantonsschule Büelrain für einen Thementag bereit: Anlässlich des 2. nationalen Frauenstreiktags findet ein Sonderprogramm statt.

Ein Kurzfilm zu Beginn zeigt, dass bereits kleine Kinder von stereotypen Rollenbildern geprägt sind: Auf Anweisung der Lehrerin sollen Primarschülerinnen und -schüler jemanden zeichnen, der bei der Feuerwehr, bei der Polizei und auf einem Flughafen arbeitet. Alle Kinder malen Männer und sind deshalb sehr überrascht, als drei Frauen, die auf diesen Berufen arbeiten, leibhaftig in der Klasse erscheinen.

Während der spannenden Workshops erhalten die Schüler und Schülerinnen

lehrreiche Denkanstösse zu den Themen Frauenstimmrecht, Gendersprache, Lohnungleichheit bzw. -gleichheit sowie Sorgerecht, Unterhalt und Rentenlücke. Im Workshop Gendersprache kommt zum Beispiel der alltägliche Sexismus zur Sprache. Die Schülerinnen schildern Aussagen, die sie immer wieder zu hören bekommen, jedoch nie mehr hören möchten. Sätze wie «Du bist hübsch und sogar noch geschickter» oder «Das ist noch gut für ein Mädchen» werden genannt. Des Weiteren diskutieren die Frauen über ihr Sprachempfinden, dass Spra-

che ein Machtinstrument ist, das Rollen schafft, Erwartungen weckt und eine Identität zum Ausdruck bringt. Die deutsche Sprache ist jedoch nicht in Stein gemeisselt und deshalb ist es möglich, sich sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form gendergerecht auszudrücken.

Am Nachmittag stehen für die Schüler Workshops zu Themen wie «Rausch und Risiko» oder «Körperbilder» an und die Schülerinnen diskutieren unter anderem zu «Liebe und Partnerschaft» über



Fragen wie «Kann man als Single glücklich sein?» Die Schülerinnen sind sich dessen sicher und nennen Begriffe wie Selbstverwirklichung und Emanzipation. Das Thema Gleichberechtigung ist mit diesem Thementag natürlich nicht abgeschlossen. Die Schülerschaft der Kantonsschule Büelrain hat wertvolle Impulse erhalten und ist somit für zukünftige Diskussionen gewappnet.

Übrigens: Gleichberechtigung ist nicht eine Frage der Zeit, sondern vielmehr das Resultat von grossem Mut und zielbewussten und unerschütterlichen Kämpfen.



## Benjamin – unser Fels in der Brandung

*Welle für Welle bricht. – Ein stetiges sanftes Rauschen und Plätschern. – Immer und immer wieder dein Lächeln und deine innere Ruhe, voll Zuversicht und Vertrauen. – Deine Freude am Leben und dein beständiger Wunsch, das Leben nicht zu verschlafen, Schritt für Schritt deinen gesetzten Zielen näherkommend.*

*So bist du deinen Weg gegangen und so behalten wir dich in Erinnerung.*

**Christina Jähde**

# 3I



**Hintere Reihe:** Philip Breuer, Noa Junod, Xavier Fabri, Florian Walter, Marc Schifferle, Manuel Strenge, Hermann Eichhorn, Roger Herrigel (Klassenlehrer)

**Vordere Reihe:** Dimitri Wehrli, Lukas Wipf, Niklas Van der Heide, Natalie Breu, Lukas Meili, Gérôme Wiss

**Es fehlt:** Benjamin Glaus

## Projektarbeiten

<b>Natalie Breu</b> <b>Gérôme Wiss</b>	Serverbasiertes Memory
<b>Dimitri Wehrli</b> <b>Lukas Wipf</b> <b>Xavier Fabri</b>	Nagel-Schrecken-berg-Modell
<b>Marc Schifferle</b> <b>Noa Juno</b>	Totmangerät mit Arduino
<b>Manuel Strenge</b> <b>Hermann Eichhorn</b>	Raketensimulator
<b>Florian Walter</b> <b>Philip Breuer</b>	Fehlererkennung und -korrektur
<b>Niklas Van der Heide</b> <b>Lukas Meili</b>	Radioaktiver Zerfall
<b>Benjamin Glaus</b> <b>Sam Kaniampuram</b>	Pledge-Verfahren

## Ausgezeichnete/Beste IDPA IMS

<b>Florian Walter</b> <b>Philip Breuer</b>	Fehlererkennung und -korrektur
---	--------------------------------

# 3aH



**Hintere Reihe:** Emil Geroge, Ajidini Gentian, Valentino Pangione, Marco Cortellucci, Nico Del Fabro, Dilaiksan Kamalanathan, Jonathan Schneider, Sven Busato, Lucien Bosshard, Save Ristic, Teresa Zulli (Klassenlehrerin)

**Vordere Reihe:** Laura Chindamo, Tamara Michelova, Ksenija Milovanovic, Vidu Vijayarajah, Cinzia Mora, Sanika Parayanilam, Carmen Manso, Stella Felix

**Es fehlt:** Patrick Blumer

## Projektarbeiten

<b>Sven Busato</b> <b>Carmen Manso</b> <b>Jonathan Schneider</b>	Bedingungsloses Grundeinkommen – Zukunftsmodell oder Utopie?
<b>Marco Cortellucci</b> <b>Emil George</b> <b>Dilaiksan Kamalanathan</b>	Unabhängigkeitsbewegung in Katalonien
<b>Gentian Ajidini</b> <b>Sanika Parayanilam</b> <b>Vidujah Vijayarajah</b>	Unabhängigkeitsbewegung in Katalonien
<b>Valentino Pangione</b> <b>Laura Chindamo</b>	Von «Haldengut» bis «Chopfab»: Brauerei in Winterthur gestern und heute
<b>Lucien Bosshard</b> <b>Nico Del Fabro</b> <b>Cinzia Mora</b>	Il populismo in Italia
<b>Tamara Michelova</b> <b>Ksenija Milovanovic</b> <b>Sava Ristic</b>	Neue Formen der Unterkunft in Spanien
<b>Patrick Blumer</b> <b>Shawki El-Bowari</b> <b>Stella Felix</b>	Was kann das Buch, was kann der Film?

## Ausgezeichnete/Beste IDPA IMS

<b>Lucien Bosshard</b> <b>Nico Del Fabro</b> <b>Cinzia Mora</b>	Il populismo in Italia
---	------------------------

# 3bH



**Hintere Reihe:** Khawar Awan, Raphael Gross, Julius Praetorius, Aleksandrs Pocekajevs, Niklas Romer, Muhamed Hajredini, Timo Schlatter, Nico Ascheron, Brian Ostlender, Davide Retta, Olivier Merkli, Daniel Wehrli (Klassenlehrer)

**Vordere Reihe:** Kristina Vasiljkovic, Sümeyye Güvendiren, Alessandra Sidler, Ariane Ströbele, Julia Breuer, Vivienne Alter-Mietke, Zenia Doria, Janet Godli, Christian Sciuolo

**Es fehlt:** Nadine Dinkelmann

## Projektarbeiten

<b>Vivienne Alter-Mietke</b> <b>Julia Breuer</b> <b>Sümeyye Güvendiren</b>	Die Umverteilung von Jung zu Alt in der Pensionskasse
<b>Muhamed Hajredini</b> <b>Timo Schlatter</b>	Baumwolle, Bähnli und Bauten im Tösstal
<b>Raphael Gross</b> <b>Olivier Merkli</b> <b>Davide Retta</b>	Von «Haldengut» bis «Chopfab»: Brauerei in Winterthur gestern und heute
<b>Brian Ostlender</b> <b>Christian Sciuolo</b> <b>Kristina Vasiljkovic</b>	Wie wichtig ist Katalonien für die Wirtschaft Spaniens?
<b>Nico Ascheron</b> <b>Julius Praetorius</b>	Ist «20 Minuten» so schlecht, wie die Lehrer behaupten?
<b>Niklas Romer</b> <b>Aleksandrs Pocekajev</b>	Sind Schusswaffen ein Freiheitsrecht oder Lebensgefahr?
<b>Khawar Awan</b> <b>Zenia Doria</b> <b>Janet Godli</b>	Das Ende von Airbnb auf Ibiza – Hintergründe und mögliche Folgen dieser Entscheidung
<b>Nadine Dinkelmann</b> <b>Alessandra Sidler</b> <b>Ariane Ströbele</b>	Stirbt das Café an der Ecke, werden die Einheimischen verdrängt?

# 4aH



**Hintere Reihe:** Matthias Oeschger (Klassenlehrer), Simon Wenger, Bledar Mehmeti, Yannick Bühlmann, This Scherler, Xeno Fresneda, Elias Lienert, Ramon Grob, Aurel Thürig, Kris Maurer, Devon Jahnsen, Nicola Sulzer

**Vordere Reihe:** Nadine Höltschi, Bleona Jasiqi, Elif Akçadag, Laura Hormann, Fiona Puthuppaedathu, Leoni Savic, Nadine Blöchliger, Samira Bär, Selina Martin, Ursina Gross, Silvano Luchena

# 4aW

**Hintere Reihe:**

Christina Jähde-Schaub (Klassenlehrerin), Janick Roost, Jerome Maier, Andrin Müller, Louis Ambühl, Reto Fässler, Leon Kern, Lion Koller, Yanis Senn, Peter Lautenschlager

**Vordere Reihe:**

Manuel Conrad, Michelle Chiu, Esma Alili, Ronja Knoblauch, Ariele Aurora, Marco Liebert, Nadja Furrer, Nina Bieri, Lara Studer

## Maturitätsarbeiten

<b>Esma Alili</b>	Verlorene Facetten des Fortschritts
<b>Louis Ambühl</b>	Musik-Streaming: Folgen für Schweizer Künstler
<b>Ariele Aurora</b>	Leone Di Dio – Lancierung eines Fair-Trade-Hoodies
<b>Nina Bieri</b>	ADHS – eine Zeiterscheinung?

<b>Michelle Chiu</b>	Bilder erklingen lassen – Vertonung von Gemälden
<b>Manuel Conrad</b>	Trigeminusneuralgie
<b>Reto Fässler</b>	Zwischen Himmel und Erde: Eine Fotodokumentation
<b>Nadja Furrer</b>	Gruppendynamikanalyse am Praxisbeispiel Sportcamp

<b>Leon Kern</b>	Von der Single zum Album
<b>Ronja Knoblauch</b>	Businessplan Partyraum
<b>Lion Koller</b>	Fallstudie Nischenstrategie im Spielkartenmarkt
<b>Marco Liebert</b>	我们来了 – Wir kommen
<b>Jerome Maier</b>	Quantenkryptographie – Unsere Zukunft?

# 4bH



**Hintere Reihe:** Robert Hofmann (Klassenlehrer), Patrick Plüss, Alain Scherrer, Pirinhaban Rajkumar, Jannis Mauchle, Dominik Roth, Dominik Bänziger

**Vordere Reihe:** Lobsang Tempa, Julia Ulrich, Claudio Grossi, Carry Tang, Melis Oeznalci, Blerton Mehmeti, Marco Kohlweiss

**Es fehlt:** Sarangan Nanthakumar

# 4I



**Von links nach rechts:** Eduard Munteanu, Lena Hinnen, Silvan Baach, Fabian Ulrich, Jophil George, Julien Rösch, Lucian Nicca, Andy Bui, Naomi Dhana-pal, Ramin Farsinejad

**Es fehlen:** Tuana Savrim, Adel Patkovic, Aron Dürst



<b>Andrin Müller</b>	Bitcoin – Vom Hype zum Crash?
<b>Janick Roost</b>	Malerische Gewässer und wo sie zu finden sind
<b>Yanis Senn</b>	Der Bystander-Effekt
<b>Lara Studer</b>	Markthalle Trivisano: Analyse des Online-shops



# 4cW

**Hintere Reihe:**  
Guido Trommsdorff (Klassenlehrer), Sébatian Margot, Fadri Knecht, Hauke Stein, Silvan Müller, Demian Kägi, Flavio Flüeler, Oliver Brünger, Tim Kinget, Andreas Unterberger, Alejandro Borner, Arencibia, Vincent Bosshard

**Vordere Reihe:**  
Driton Knepper, Lucien Ellenberger, Sarah Bieri, Jordan Omoruyi, Yuka Geeler, Deborah Sturzenegger, Piya Opuz, Jenostica Velappan, Cynthia Bärmel, Rahel Graf

## Maturitätsarbeiten

<b>Cynthia Bärmel</b>	Wie der Staat den Alltag von Frauen beeinflusste – Ein Briefwechsel zwischen Ost und West
<b>Sarah Bieri</b>	Die Zukunft der isländischen Vulkanüberwachung
<b>Alejandro Borner</b>	Heilen Waffen das System?
<b>Vinzent Bosshard</b>	Ein anderer Ort: Die Gisi in Winterthur
<b>Oliver Brünger</b>	Wirkung von Elvanse auf ADHS und dessen Neurologie

<b>Lucien Ellenberger</b>	Alles oder Nichts
<b>Flavio Flüeler</b>	Feuersalamander – Population, Entwicklung und Gift
<b>Yuka Geeler</b>	Die Anwendung von Spinnenseide in der Medizin
<b>Rahel Graf</b>	Musik für Gehörlose – eine Reportage
<b>Demian Kägi</b>	Tae Kwon Do und seine Auswirkungen
<b>Tim Kinget</b>	Businessplan eines Longboardkurses

<b>Fadri Knecht</b>	Die Winterstromlücke nach dem Kernkraftausstieg
<b>Driton Knepper</b>	Handballsport – Nachwuchsarbeit am Beispiel Winterthur
<b>Sébatian Margot</b>	Minimalismus, ein Schritt in bessere Zukunft
<b>Silvan Müller</b>	Flucht nach oben?
<b>Jordan Omoruyi</b>	Emotionale Intelligenz im Gymnasium
<b>Piya Opuz</b>	Unterdrückungsmechanismen am Fallbeispiel der Kurden

<b>Hauke Stein</b>	Chinas Aufschwung, alles positiv?
<b>Deborah Sturzenegger</b>	Wie das Ich die Welt erzählt
<b>Andreas Unterberger</b>	Drohnenunterstützte Brückeninspektion bei den SBB
<b>Jenostica Velappan</b>	Hinduistische Hochzeitsrituale

# 4dW

**Hintere Reihe:**  
Sebastian Schiendorfer (Klassenlehrer), Chris Wacker, Lea Siegenthaler, Nicole Vengappallil, Anja Wohlgemuth, Alessandro Vezzù, Marc Billig, Nathanael Fischer, Sinan Kabdan, Jan Di Natale, Tobias Lautenschlager

**Vordere Reihe:**  
Lenja Lemcke, Nadia Casserini, Lara Aeberhard, Sina Heider, Alina Keller, Dunja Rhyner, Nadia Bless, Nadja Ribl, Andrina Wyttenbach, Annina Grünig

**Es fehlt:**  
Gian Lehmann



## Maturitätsarbeiten

<b>Lara Aeberhard</b>	Herausforderung Radmarathon
<b>Marc Billig</b>	Weshalb der Westen stark ist – Ist der Eurozentrismus gerechtfertigt?
<b>Nadia Bless</b>	Das Leben mit Down-Syndrom
<b>Nadia Casserini</b>	Sind Insekten unser Fleisch der Zukunft?
<b>Jan Di Natale</b>	Eigenbau eines Elektroautos mit einer Rekuperation
<b>Nathanael Fischer</b>	Pandemia: Selbstreflexion in Form eines Romans

<b>Annina Grünig</b>	Wenn Gefühle zu Bewegungen werden
<b>Sina Heider</b>	Die schottische Highlandkultur und ihr Untergang
<b>Sinan Kabdan</b>	Die Kommerzialisierung des Fussballs
<b>Tobias Lautenschlager</b>	CRISPR: Mehr Risiko als Chance?
<b>Gian Lehmann</b>	Die Artus-Sage Vergleich mittelalterlicher Quellen
<b>Lenja Lemcke</b>	Alles in Zucker?!

<b>Dunja Rhyner</b>	Mens sana in corpore sano – sind sportliche Menschen intelligenter?
<b>Nadja Ribl</b>	Diagnose einer Autoimmunerkrankung
<b>Lea Siegenthaler</b>	Gesellschaft ohne Lügen
<b>Nicole Vengappallil</b>	Indian Values and Relationships in Novels
<b>Vanessa Widmer</b>	Wie im Theater durch Interaktion Komik entsteht

<b>Alessandro Vezzù</b>	Das Innere eines Bitcoins
<b>Chris Wacker</b>	Die Blockchain Adoption in der Schweiz
<b>Valentin Widmer</b>	Mentale Stärke im Tennis
<b>Anja Wohlgemuth</b>	Realität und deren Wahrnehmung
<b>Andrina Wyttenbach</b>	Globales Bevölkerungswachstum – eine Analyse



# 4eW

**Hintere Reihe:**  
Jon Heuscher, Balu Szeke, Yves Hux, Alex Anwander, Doran Züger, Pete Lüling, Jordan Farner, Yannick Hux, Jaime Ramos, Byron Trieb

**Vordere Reihe:**  
Daniela Derungs Wehrli (Klassenlehrerin), Vanessa Allenspach, Alina Reusch, Rahel Bär, Raffaella Gsell, Seline Denzler, Yasmine Douar, Dina Oberli, Nils Lange

## Maturitätsarbeiten

<b>Vanessa Allenspach</b>	The Tamil Diaspora in Switzerland
<b>Alex Anwander</b>	Gerechtigkeit durch Wissen
<b>Rahel Bär</b>	Basiswissen für den Snowboardunterricht
<b>Seline Denzler</b>	Media; The Fourth Power of State

<b>Yasmine Douar</b>	Informing Future Generations About Nuclear Waste
<b>Jordan Farner</b>	School Shooting Epidemic
<b>Raffaella Gsell</b>	Communication between Humans and Horses
<b>Jon Heuscher</b>	Hydrogen Combustion Engine

<b>Yves Hux</b>	Nature Protection in South Africa – Business or Conservation?
<b>Yannick Hux</b>	Diabetes im Leistungssport
<b>Nils Lange</b>	Artificial Root Enhancement
<b>Peter Lüling</b>	Endurance training in swimming
<b>Dina Oberli</b>	US-Studentendarlehen – Eine Billionen-Krise?

<b>Jaime Ramos</b>	Bowls – Kreationen zu den vier Jahreszeiten
<b>Alina Reusch</b>	Manipulation and Scientology
<b>Balazs Szeke</b>	Time Travel – The Science behind Science-Fiction
<b>Byron Trieb</b>	Preproduction Phase of Short Films
<b>Doran Züger</b>	Where the Runway Meets the Streets

# 4fW

**Hintere Reihe:**  
Dave Hefti (Klassenlehrer), Jenna Hüsser, Manuel Fickler, Noel Bommeli, Marc Stosberg, Stefan Kretz, Janis Theiler, Dominic Meyer, Dimitri Constantin, Jan Strub

**Vordere Reihe:**  
Lea Ruckstuhl, Géraldine Baumgartner, Chiara Gander, Laura Pichler, Fiona Tommer, Arina Schüepp, Debora Gubler, Elena Feldmann, Sofie Lergster



## Maturitätsarbeiten

<b>Géraldine Baumgartner</b>	«Ich bin ein Kleinkindererzieher, na und!»
<b>Noel Bommeli</b>	Astronomische Beobachtungen und Berechnungen
<b>Dimitri Constantin</b>	Gravitationswellen und deren Messung
<b>Elena Feldmann</b>	Organspende
<b>Manuel Fickler</b>	E-Sport: Der Sport der Zukunft? Eine Marktanalyse

<b>Chiara Gander</b>	Wirbelgleiten im Spitzensport
<b>Debora Gubler</b>	Waisen in Bethlehem – Ein Spendenprojekt
<b>Jenna Hüsser</b>	Literaturverfilmung im Vergleich mit dem Roman
<b>Stefan Kretz</b>	Die KBW Hoodies bringen neue Farben ins Büelrain
<b>Barbara Lergster</b>	Das Pferd als Therapiemittel
<b>Dominic Meyer</b>	Der Staat und sein Gewaltmonopol

<b>Laura Pichler</b>	Mein genetischer Stammbaum
<b>Lea Ruckstuhl</b>	Pflegenotstand in der Schweiz
<b>Thibault Schenkel</b>	Musik, ein leistungssteigerndes Mittel im Sport?
<b>Mareike Schnitzler</b>	Der Weg zum Glücklichein
<b>Arina Schüepp</b>	Skoliose - Wenn die Wirbelsäule krumm wird

<b>Marc Stosberg</b>	Nachhaltige Liegenschaftsverwaltung – eine Fallstudie
<b>Jan Strub</b>	Ein kleines Land ernährt die Welt
<b>Carla Sundermann</b>	Mentaltraining zur Leistungsförderung im Sport
<b>Janis Theiler</b>	Transfermarkt im modernen Fussball
<b>Fiona Tommer</b>	Politische Meinungsbildung von jungen Erwachsenen

# Sonderwochen

## 1. Klassen

- 1aW Arbeitswoche Geografie und Sport in St-Ursanne (JU)**  
Leitung: Philipp Waldner (Gg), Daniel Lienhard (Sp)
- 1bW Arbeitswoche Schweizer Uhrenindustrie/Auf den Spuren der Saurier in Les Prés d'Orvin (BE)**  
Leitung: Cornel Jacquemart (WR), René Wunderlin (B)
- 1cW Arbeitswoche Outdoor im Emmental (BE)**  
Leitung: Jacques Mock (WR), André Kalberer (Ch)
- 1dW Arbeitswoche in Sedrun/Selva (GR)**  
Leitung: Tobias Hug (G), Teresa Zulli (WR)
- 1eW Arbeitswoche Bergsport und Lawinenkunde in Davos (GR)**  
Leitung: Thomas Rüegg (Sp), Nils Waespe (Gg)
- 1aH Arbeitswoche Wirtschaft, Literatur und Sport in Einsiedeln (SZ)**  
Leitung: Matthias Oeschger (WR), Benjamin Pelzmann (D)
- 1bH Arbeitswoche Ferienregion Lenzerheide in Lenz (GR)**  
Leitung: Robert Hofmann (IKA), Saskia Züllig (D)
- 1aI Arbeitswoche Schillers «Wilhelm Tell» in Seedorf (UR)**  
Leitung: Leander Schickling (D), Rahel Solenthaler (E)

## 2. Klassen

- 2W Wirtschaftswochen in Winterthur (ZH)**  
Leitung: Fachlehrer/innen WR
- 2eW Immersionswoche in Stratford (GB)**  
Leitung: David Hefti (E), Martina Albertini (D)

## 3. Klassen

- 3abH Kulturwoche und Sprachkurs in Sigüenza (ES) oder in Florenz (I)**  
Leitung: Susana Sonogo (S), Mar Escorza (S); Barbara Da Rugna-Vock (I), Regula Pilmann (F)
- 3I Kulturwoche in Genua (I)**  
Leitung: Aurelio Soldini (Sp)
- 3aW Naturwissenschaftliche Arbeitswoche in Vignogn, (GR) und Quarten (SG)**  
Thema: Statistische Methoden  
Leitung: Guido Trommsdorff (M), Roger Herrigel (Ch); Renato Burkart (M), Raphael Barengo (Ph)
- 3bW Naturwissenschaftliche Arbeitswoche in St. Moritz (GR)**  
Thema: Klima  
Leitung: Yu Lian Li (Ch), André Kalberer (CH)
- 3dW Naturwissenschaftliche Arbeitswoche in Pontresina (GR)**  
Thema: Vegetationsanalyse Morteratsch-Gletscher  
Leitung: Nora Reinhardt (B), Rima Kalberer (Gg), Richard Weber (Ch), René Wunderlin (B)
- 3W Zukunftswoche in Winterthur (ZH)**  
Studienorientierung, Naturwissenschaftsmodule, Reportage-Tag

## 4. Klassen

- 4aW Kulturwoche in Poceirão (PT)**  
Leitung: Christina Jähde (E), Kaspar Jost (Sp)
- 4cW Kulturwoche in Kroatien (HR)**  
Leitung: Rolf Wagner (Mu), Elia Marinucci (Bg)
- 4dW Kulturwoche in Valencia (ES)**  
Leitung: Sebastian Schiendorfer (WR), Christine Sigrist (E)
- 4eW Kulturwoche in Lissabon (PT)**  
Leitung: Daniela Derungs (G), Nina Tauscher (Sp)
- 4fW Kulturwoche in Budapest (HU)**  
Leitung: Rolf Fiechter (F), André Kalberer (Ch)

## Praxiswochen

- 1,2,3I Überbetriebliche Kurse Winterthur (ZH)**  
Leitung: Zürcher Lehrbetriebsverband (ZLI)
- 2abH Integrierte Praxisteile, Firma Alludo Zürich (ZH)**  
Leitung: Santis Trainings AG

## Freiwillige Wochen

- 1,2 WHI Schneesportlager Flumserberge (SG)**  
Leitung: Nina Tauscher (Sp) und ein Team von Lehr-/Begleitpersonen
- 2WHI Sprachaufenthalt Montpellier (F)**  
**3H** Leitung: Regula Pilmann (F), Barbara Da  
**4W** Rugna Vock (F)

## verschiedene Klassen

- 2abH Inszenierung eines Theaterstücks:**  
**2I** «Stilübungen» von Raymond Queneau  
**2dW** Leitung: Martina Albertini (D), Dave Hefti (E)  
**3I**  
**3eW**  
**4deW**

## Schulkommission

**Dr. med. Birgit Altorfer**  
Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Winterthur

**Roman Arnold**  
Abteilungsleiter Schulentwicklung, Stadt Winterthur

**Gaby Bereuter-Altorfer**  
Protokollführerin

**mag. oec. HSG Martin Bietenhader**  
Rektor Kantonsschule Bülrain

**lic. phil. UZH Claudio Cavicchiolo**  
Prorektor Kantonsschule Bülrain

**lic. phil. Barbara Da Rugna-Vock**  
Vertreterin Lehrerschaft

**lic. iur. Verena Gick-Schläpfer**  
Präsidentin Schulkommission

**Dipl. Masch. Ing. Mathias Heller**  
Projektmanagement

**Dr. iur. Diether Kuhn**  
Leitung Markt Ost, Die Mobilier

**Caroline Landshut**  
Sekundarlehrerin

**Dr. oec. publ. Peter Lautenschlager**  
Prorektor Kantonsschule Bülrain

**Dipl. Ing. ETH Wolfgang Merz**

**Prof. Dr. Claude Müller Werder**  
ZHAW

**Prof. Dr. sc. nat. Renato Renner**  
ETHZ

**Bettina Zahnd**  
Leiterin Unfallforschung & Prävention bei der AXA

**M. A. HSG Michael Zeugin**  
Kantonsrat

## IMPRESSUM

**Jahresbericht 2018/19 der Kantonsschule Bülrain Winterthur**  
Auflage: 1500 Ex.

**Redaktion:**  
Leander Schickling (Leitung), Deutschlehrer  
Martina Albertini, Deutschlehrerin  
Benjamin Pelzmann, Deutschlehrer  
Martin Bietenhader, Rektor  
Claudio Cavicchiolo, Prorektor  
Peter Lautenschlager, Prorektor  
Corinne Meyer-Wildhagen, Stab

**Gestaltung:** Strichpunkt, Winterthur  
**Fotos:** Fidan Destani, Hauswart  
Nils Waespe, Geografielehrer  
**Titelfoto:** Nils Waespe  
**Druck:** Peter Gehring AG, Winterthur  
**Versand:** Vereinsservice, Winterthur

**Kantonsschule Bülrain Winterthur (KBW)**  
Wirtschaftsgymnasium  
Handels- und Informatikmittelschule  
Rosenstrasse 1  
8400 Winterthur  
T 052 260 03 03, F 052 260 03 13  
admin@kbw.ch, www.kbw.ch